

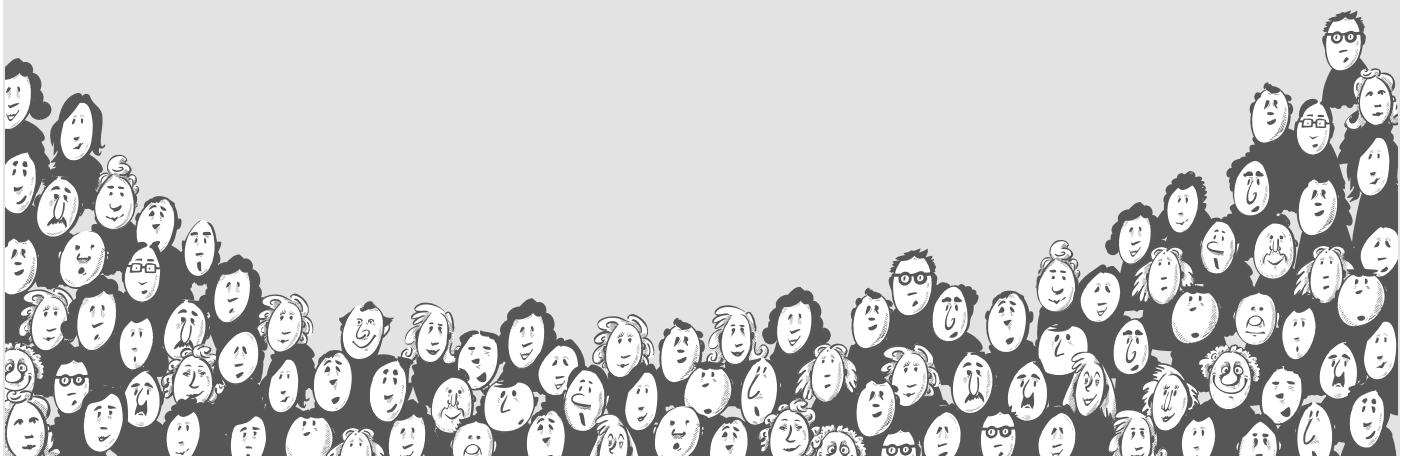
GÖTTINGEN

**SPD**

zuhören.  
verstehen.  
handeln.

# BILDUNG CHANCEN POTENTIALE

## Positionspapier



THESENPAPIER

POSITIONSPAPIER

**PROGRAMMFABRIK**

PROGRAMM ZUR  
KOMMUNALWAHL 2016

## Vorwort

Mit diesem Positionspapier hat die SPD in Göttingen ihre Ideen für die weitere Entwicklung der Stadt Göttingen umrissen. Wir haben darin unsere Vorstellungen und Ziele nicht immer bis ins Kleinste ausformuliert. Ausgehend von unseren Grundsätzen als Sozialdemokratische Partei haben wir aber klar gesagt, an welchen Leitlinien sich unsere Politik im Rat der Stadt bis 2021 orientieren wird. Das halten wir auch für geboten. Eine politische Partei muss sagen wo sie steht, wofür sie streitet, was sie erhalten und was sie verändern will. Das gilt um so mehr für ein Positionspapier, das die Grundlage für ein offenes Gespräch mit Bürgerinnen und Bürger sein soll.

Wozu dann aber noch eine „Programmfabrik“? – Dafür gibt es zwei wichtige Gründe:

- Ganz sicher haben wir bei unseren Überlegungen nicht alle Probleme und Chancen der Stadtpolitik berücksichtigt und erfasst. Am Besten können das diejenigen feststellen, die damit näher befasst sind – als die betroffenen Bürgerinnen und Bürger.
- Wir haben sicher auch manche Rahmenbedingungen für die Formulierung unserer Ziele nicht berücksichtigt und sind deshalb nicht immer zu passenden Schlüssen gekommen. Auch hier gilt wieder: Wer kann das besser korrigieren, als die unmittelbar Betroffenen.

Deshalb sind wir auf die Idee der „Programmfabrik“ gekommen. Und deshalb freuen wir uns auf eine rege Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern. Beide Seiten – die SPD und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Foren – können und sollen davon profitieren. Die SPD lernt etwas hinzu und Bürgerinnen und Bürger können ihre Vorschläge und ihre Kritik vor der endgültigen Formulierung des Wahlprogramms einbringen.

## **Positionspapier des SPD-Stadtverbandes Göttingen für die**

### **„SPD-Programmfabrik“**

## **Bildung – Chancen - Potentiale**

---

### **Die beste Bildung für alle – Zukunftsperspektiven für Göttingen**

Ziel der SPD in Göttingen ist es, allen Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt durch gute Förderung und eine optimale Bildungslandschaft die bestmögliche erreichbare Bildung und Qualifizierung zu ermöglichen. Wir wollen damit gleichzeitig alle Bildungspotentiale unserer Stadt heben.

Gute Bildung beginnt bereits in Kindergarten. Hier wird die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungskarriere gelegt. Sie setzt sich über die Grundschule, den Hort, die weiterführenden Schulen, die Berufsbildenden Schulen, die Ausbildung oder die Hochschule bis hin zur Erwachsenenbildung fort. Für uns gilt: Keiner „soll auf der Strecke bleiben“. Die soziale Herkunft darf nicht den Bildungsweg bestimmen.

Eine gute Bildung und Ausbildung ist die beste Eintrittskarte in ein Leben mit guten sozialen und beruflichen Zukunfts- und Teilhabechancen. Ein hohes Qualifikationsniveau aller Jugendlichen und ein hohes Qualitätsniveau unserer Bildungs- und Forschungseinrichtungen ist aber auch Voraussetzung für eine optimale Sicherung des Bedarfs an Fachkräften und für die Stärkung einer wirtschaftlich starken Stadt und Region Göttingen. Dies gilt gerade auch unter den Bedingungen des demografischen Wandels.

An diesen Leitsätzen wird die SPD als Partei der Bildung ihre Politik ausrichten. Mit der Unterstützung unserer Vertreterinnen und Vertreter auf Landes- und Bundesebene werden wir die bisher erfolgreiche Schul- und Bildungspolitik auch in der nächsten Wahlperiode des Rates weiterführen. Im Einzelnen streben wir dabei an:

### **Kindertagesstätten und frühkindliche Bildung**

Die Grundlage einer guten Bildung wird neben dem Elternhaus schon in den Kindergärten und Kindertagesstätten gelegt.

Deshalb wollen wir den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz in Göttingen vollständig umsetzen und dabei die räumliche Ausstattung der Kindertagesstätten an die Bedürfnisse modernen Umgangs mit unseren Jüngsten anpassen. Wir setzen uns dafür ein, dass flächendeckend eine dritte Kraft in Krippen und Kindertagesstätten eingesetzt wird. Darüber hinaus wollen wir den Ausbau inklusiver Krippen weiter voranbringen.

Das Beispiel des Familienzentrums in Grone als niedrigschwelliges Angebot, mit anderen Eltern und Kindern in Kontakt zu kommen, sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen, zeigt, dass es lohnt, auch künftig solche Möglichkeiten zur Kommunikation und zum Austausch zwischen Eltern auszubauen. Wir werden uns dafür einsetzen. (vgl. Antrag im Rat vom 13.11. „Eltern-Kind-Zentrum“ im Lönsweg)

## **Schulen**

Die Göttinger Schullandschaft ist durch ihre Vielzahl kleiner, pädagogisch professionell arbeitender Grundschulen sowie ein überzeugendes Angebot weiterführender Schulen gekennzeichnet. Der Göttinger SPD ist es seit jeher ein besonderes Anliegen, den Elternwillen bei der Entscheidung der Schulwahl nach der vierten Klasse zu berücksichtigen. Die Schulgesetznovelle des Niedersächsischen Landtags stärkt durch den Wegfall der Grundschul-Empfehlungen diesen Elternwillen. Zukünftig besuchen nun alle Kinder ohne Vorfestlegung ihres Bildungsweges weiterführende Schulen.

Die „Grundschule im Dorf“ ist ein Baustein dafür, dass sich junge Familien weiterhin auch in Dörfern ansiedeln. Mit uns wird es keine Schließung von Grundschulen geben.

Das vom Rat beschlossene Auslaufen der Hauptschulen werden wir weiter verteidigen. Mit der Gründung einer dritten Gesamtschule sind die Fördermöglichkeiten für alle Kinder – auch für Kinder von Migrantinnen und Migranten – ausreichend vorhanden.

Wir werden uns dafür einsetzen, das Programm der Einrichtung von Ganztags-Grundschulen fortzuführen. Mit dem Ausbau der Schulen, vor allem der Grundschulen, zu Ganztagschulen werden nicht nur die Fördermöglichkeiten für die Kinder verbessert, sondern auch die Betreuungssituation für berufstätige Eltern und Alleinerziehende.

Nach der von der Land geplanten Verabschiedung des neuen Kindertagesstättengesetzes werden wir durch die Einführung von kooperativen Horten (enge Zusammenarbeit von Grundschulen und Horten) durch die Abstimmung zwischen Schulzeiten und Hortzeiten – auch in den Ferien – die Betreuungszeiten noch besser auf die Bedürfnisse der Erziehenden abstimmen können. Dazu ist es notwendig, ein Konzept für kooperative Horte im Sinne von Kindern, Eltern und Horterzieherinnen und -erziehern zu entwickeln.

Wir werden gemeinsam mit dem Land Niedersachsen die Einführung der inkluisiven Schule weiterentwickeln. Dabei werden wir gegenüber dem Land darauf drängen, dass ihre Einführung in Göttingens Schulen behutsam und in enger Abstimmung mit den Eltern geschieht. Im künftigen Rat der Stadt treten wir für eine bessere Ausstattung der inklusiven Schulen mit betreuendem Fachpersonal sowie für barrierefreie Zugänge ein.

Wir werden die Schulsozialarbeit weiter ausbauen. Deshalb begrüßen wir die Haushaltsentscheidungen des Landtags, deutlich mehr Mittel für die Schulsozialarbeit zur Verfügung zu stellen. Schulsozialarbeit muss als Landesaufgabe ausgebaut werden, als ersten Schritt müssen die Ganztagschulen einen Anspruch auf Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter haben.

Wir werden die Übergänge zwischen den Bildungsstufen vom Kindergarten an so gestalten, dass durch enge Kontakte zwischen abgebenden und aufnehmenden Bildungseinrichtung und die intensive Beratung der Eltern, die Stärken und der Nachholbedarf jeder Schülerin und jedes Schülers im Verlauf seiner Bildungsbiografie besser in die Fördermaßnahmen der aufnehmenden Bildungseinrichtungen integriert werden können.

Insbesondere den Übergang von der Schule in den Beruf werden wir in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken. Anknüpfend an das regionale Übergangsmanagement müssen auch die Berufsschulen darin unterstützt werden, ihre Brückenfunktion zur Integration in die Berufsbildung wahrnehmen zu können. Mit dieser Arbeit stützen die Berufsschulen das duale System und damit den Wirtschaftsstandort Göttingen. Gleichzeitig erfüllen sie mit ihren schulischen Angeboten zum Erwerb höherer Schulabschlüsse auch die Rolle einer „zweiten Bildungschance“ für viele Schülerinnen und Schüler.

Die Bildungsregion Göttingen soll im Rahmen der Initiative „SchulBetrieb“, der sich bislang mehr als 40 Schulen und 60 Unternehmen angeschlossen haben, künftig noch intensiver an weiteren Lernpartnerschaften arbeiten und damit die Schulen bei der Gestaltung der Berufsorientierung unterstützen.

Wir werden das Schulstättenkonzept weiter vorantreiben, um eine optimale Nutzung der vorhandenen Schulräumlichkeiten im pädagogischen Sinne zu erreichen. Auch ein Sanierungskonzept für Schulgebäude und Außenanlagen ist uns ein wichtiges Anliegen, damit Schülerinnen und Schüler in einer positiven und gesundheitsförderlichen Umgebung lernen und leben können (vgl. Antrag SPD und Grüne im Rat vom 13.11.2015). Darüber hinaus setzen wir uns für die Ausstattung der Schulen mit einer zukunftsorientierten und modernen Infrastruktur (u. a. durch Neue Medien; Schulbibliotheken bzw. -mediatheken) ein.

## **Zweiter Bildungsweg**

Traditionell ist es der SPD ein Anliegen, auch den so genannten „Zweiten Bildungsweg“ zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe aller auszubauen. Das Abendgymnasium, die Volkshochschule und freie Träger der Erwachsenenbildung (z. B. Arbeit und Leben) mit ihren Weiterbildungskonzepten im Bereich der Erwachsenenbildung werden wir weiter fördern.

## **Förderung von Flüchtlingskindern und Kindern von Migrantinnen und Migranten**

Durch die steigende Zahl der bei uns Schutz suchenden Flüchtlinge kommen auf alle Bildungseinrichtungen weitere Aufgaben zu. Diesen müssen und wollen wir uns stellen und auch im frühkindlichen und schulischen Bereich die Integrationsbemühungen stärken.

Im künftigen Rat der Stadt werden sich die Vertreterinnen und Vertreter der Göttinger SPD für die Entwicklung eines schulischen Integrationskonzeptes für Flüchtlingskinder aller Altersgruppen durch die Stadt Göttingen einsetzen, das auch von dort aus koordiniert wird. Ein solches Konzept halten wir für einen zentralen Baustein, um den Kindern von Flüchtlingen die Teilhabe an unserem gemeinsamen Leben in Göttingen zu ermöglichen. Es ist davon auszugehen, dass einige der Göttinger Grundschulen, die sich im Einzugsbereich der zentralen Flüchtlingsunterkünfte befinden, mit stark steigenden Schülerzahlen höchst heterogener Zusammensetzung (z.B. Herkunft, Alphabetisierungsstand) rechnen müssen. Diese sollen personell und finanziell besser ausgestattet und modellhaft organisiert und unterstützt werden.

Daneben ist für uns der rasche und strukturierte Ausbau der Sprachförderung von zentraler Bedeutung. Sprach- und Alphabetisierungskurse an Schulen – nicht nur für Kinder von Flüchtlingen und bereits länger bei uns lebender Migrantinnen und Migranten, sondern auch für alle Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf – sind deshalb für uns wichtig. Die Träger der außerschulischen Bildungsarbeit und der Erwachsenenbildung, darüber hinaus auch das Abendgymnasium, müssen für nicht mehr Schulpflichtige dieses Angebot sinnvoll ergänzen.

## **Hochschullandschaft und Forschungsinstitute**

Göttingen ist ein starker und innovativer Hochschulstandort. Wir werden die erfolgreiche Entwicklung der Hochschulen weiter kooperativ begleiten, die nötigen kommunalpolitischen Rahmenbedingungen schaffen und gegenüber der Niedersächsischen Landesregierung die gemeinsamen Interessen von Stadt und Hochschulen vertreten.

Die Universität und die Fachhochschule (HAWK) sowie die Private Fachhochschule sind schon jetzt für die Stadt wichtige Arbeitgeber, von denen positive Impulse in alle Bereiche der Stadtgesellschaft ausgehen. Wir werden ihre Funktion als Innovationsmotor der Stadt und ihres Umlandes ausbauen. Der Wissenstransfer über „Köpfe“ und über kooperative Forschungsvorhaben aus den Hochschulen in Wirtschaft und Gesellschaft ist für Göttingen und die Region eine große Chance. Das im Aufbau befindliche Projekt „Gesundheitscampus“ ist ein gutes Beispiel dafür, wie spezifisch für die Region Göttingen, dem Fachkräftemangel gezielt entgegengewirkt werden kann.

Wir treten deshalb dafür ein, durch gemeinsame Forschungsvorhaben von Hochschulen und Wirtschaft den Fachkräftebedarf gerade von kleinen und mittelständischen Unternehmen und dem Handwerk abzudecken und ihre Innovationsfähigkeit auszubauen. Dafür werden wir geeignete Maßnahmen (wie z. B. durch Kontaktbörsen und Informationsveranstaltungen) anregen und unterstützen, mit denen eine engere Zusammenarbeit initiiert werden kann. Dazu werden wir das „Südniedersachsen-Programm“ der Landesregierung nutzen, zum Beispiel indem durch den „Südniedersachsen-Innovations-Campus“ Vernetzungsarbeit intensiviert werden kann.

Göttingen gehört zu den herausragenden Wissenschaftsstandorten in der Bundesrepublik. Mit fünf Max-Planck-Instituten darunter dem größten der Max-Planck-Gesellschaft, dem Deutschen Primatenzentrum, dem DLR und einigen mehr haben wir eine breite und exzellente Forschungslandschaft. Der Göttingen Research Campus kann hier als es eine Plattform für eine intensivere Kooperation zwischen Universität und Instituten dienen, an die sich die Region – auch wieder im Rahmen des Südniedersachsenprogramms – andocken kann. Neben der Vernetzung zwischen Forschungslandschaft und Wirtschaft werden wir dabei vor allem das Thema Ausgründungen und Ansiedlung von Startups in unserer Region vorantreiben.